Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg RM. 1.5[illegible]
Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr RM. 1. mit Postbestellgebühr. Preise freibleibend. Preis einer Nummer 10 Rpf.
In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen und Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4 04
Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler

Parteiamtl. nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Rpf., Reklamezeile 80 Rpf. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 Rpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für telef. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 289 | Montag den 11. Dezember 1933 | 91. Jahrgang

Aufruhr in Spanien

Blutige Angriffe der Anarchisten — Bis jetzt 100 Tote — Militär meutert

Trotz der umfangreichen Vorsichtsmaßnahmen der Regierung, die einen Aufstandsversuch am Samstag früh rasch niederwarf, flammte die anarcho-syndikalistische Aufstandsbewegung in der Nacht zum Sonntag erneut auf. In Madrid, wo bisher nichts vorgefallen war, explodierten elf Bomben. Wie durch ein Wunder haben diese verbrecherischen Akte keine Menschenleben gefordert.

In Barcelona dauerte die Schießerei in den Vororten an. In der Stadt explodierten vier Bomben, wodurch zwei Personen getötet und zahlreiche verwundet wurden. Außerdem traten die Bäcker in den Streik, so daß die Brotversorgung vom Militär übernommen werden mußte.

In Saragossa versuchten die Anarchisten das Zivilgouvernement zu stürmen, wobei es sechs Tote gab. Die Truppen wurden von den Dächern beschossen. Die Schießerei dauert fort. In Alfajar bei Valencia fanden 14 Syndikalisten beim Verteilen von Bomben durch eine Frühzündung den Tod. 400 Bomben konnten dort beschlagnahmt werden.

In Bilbao und Sevilla hält das Militär mit Maschinengewehren und Panzerautos die wichtigsten Plätze besetzt.

Auf den Barcelona-Saragossa-Expreß ist am Samstag abend ein Anschlag verübt worden. Man nimmt an, daß es sich bei den unbekannten Tätern um Anarchisten handelt. Eine über eine Schlucht führende Brücke wurde in die Luft gesprengt. Drei Wagen stürzten hinab, wobei fünf Personen getötet und elf andere verletzt wurden.

In der Stadt Granada versuchte eine große Menschenmenge zwei Kirchen und drei Klöster durch Brandbomben anzuzünden. Die Polizei konnte nach längeren Bemühungen die Menge zerstreuen. In Villanueva de la Serena in der Provinz Estremadura schlug ein Sergeant mit einer größeren Anzahl bewaffneter Zivilisten die Polizei und die Zivilgarde in die Flucht und besetzte ein in dem Ort befindliches Werbebüro der Zivilgarde. Die Aufständischen erschossen einen Sergeanten und einen Major.

Die Zahl der bei dem Anarchisten-Aufstandsversuch bisher getöteten Personen wurde vom spanischen Arbeitsminister auf etwa 100 geschätzt. Die Zahl der Verwundeten dürfte nach Ansicht des Arbeitsministers 300 überschreiten.

WB. **Paris**, 9. Dez. Havas berichtet aus Madrid, daß dort eine geheime Versammlung von Extremisten ausgehoben wurde und 48 Teilnehmer verhaftet wurden. Am Abend kam es in den Straßen von Madrid zu Zwischenfällen. Verkäufer einer faschistischen Zeitung, die als Namen die Abkürzung B. E. führt, wurden von der Menge bedrängt. Faschisten mit Totschlägern leisteten ihren Zeitungsverkäufern Beistand. In der Havasmeldung wird erklärt, daß bei Puerto del Sol zwei Faschisten von der Menge gelyncht worden wären, wenn die Polizei nicht rechtzeitig eingegriffen hätte.

Aus Barcelona wird berichtet, daß dort im Laufe des gestrigen Abends drei Bomben explodiert seien, die beträchtlichen Sachschaden angerichtet hätten. Eine Anzahl Extremisten soll versucht haben, in ein Autobusdepot einzudringen, um die Wagen in Brand zu stecken. Es sei dabei zu einer Schießerei gekommen, bei der zwei Personen getötet worden seien. Die Polizei habe 24 Personen verhaftet.

In Saragossa wurden zahlreiche Haussuchungen vorgenommen, da die spanischen Behörden vermuten, daß das revolutionäre Komitee in Saragossa seinen Sitz habe. 45 Personen wurden festgenommen.

In Huesca kam es zu Zusammenstößen zwischen Gendarmen und einem Zug Extremisten, die eine rote Fahne voranttrugen. Bei einer Schießerei wurden eine Person getötet und eine zweite schwer verletzt. Ein Waffenlager mit 28 Bomben, zwei Revolvern, einem Gewehr und zahlreicher Munition wurde ausgehoben. In Salamanca ist die Erregung so groß, daß Truppen irrtümlicherweise eine Patrouille Gendarmen beschossen. In ganz Spanien finden nach einer Erklärung des Innenministers Haussuchungen und Verhaftungen statt.

Meuterei in Julianueva

Madrid, 10. Dez. Das Innenministerium gibt bekannt, daß ein Teil der Garnison von Julianueva de la Serena in der Provinz Badajoz meutert. Aus Badajoz sind Truppen zur Unterdrückung der Aufständischenbewegung abgegangen. Die Zivilgarde von Julianueva hatte die Aufständischen aufgefordert, sich zu ergeben, aber diese eröffneten das Feuer. Zwei Gendarmen wurden getötet.

Der Aufbau des deutschen Bauerntums

Eine Verordnung über die Neugliederung des Nährstandes

Berlin, 10. Dez. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walther Darré, hat soeben aufgrund des Reichsnährstandgesetzes vom 13. September 1933 die Erste Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes erlassen.

Danach ist der Reichsnährstand die Vertretung der deutschen Bauernschaft und der deutschen Landwirtschaft. Der Reichsnährstand ist eine Selbstverwaltungskörperschaft des öffentlichen Rechts. Er hat bis zur anderweitigen Regelung durch den Reichsbauernführer seinen Sitz in Berlin.

Nach der Verordnung hat der Reichsnährstand die Aufgabe, seine Angehörigen in Verantwortung für Volk und Reich zu einer lebenskräftigen Stütze für den Aufbau, die Erhaltung und die Kräftigung des deutschen Volks zusammenzuschließen. Er hat insbesondere die Aufgabe, das deutsche Bauerntum und die Landwirtschaft, die landwirtschaftlichen Genossenschaften und den Landhandel, sowie die Be- und Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu fördern, die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Angelegenheiten zwischen seinen Angehörigen zu regeln, zwischen den Bestrebungen der von ihm umschlossenen Kräfte einen dem Gemeinwohl dienenden Ausgleich herbeizuführen und die Behörden bei allen den Reichsnährstand betreffenden Fragen zu unterstützen.

Der Reichsnährstand hat die Verpflichtung, über die Standesehre seiner Angehörigen zu wachen.

Die Reichsnährstand umfaßt alle, die im Deutschen Reich als Eigentümer, Eigenbesitzer, Eigenberechtigte, Nutznießer, Pächter oder Verpächter bäuerlicher oder landwirtschaftlicher Betriebe als Familienangehörige, Arbeiter, Angestellte oder Beamte in der Landwirtschaft nicht nur vorübergehend tätig sind, ferner frühere Eigentümer und Nutznießer landwirtschaftlicher Grundstücke, welche an diese noch bestimmte Ansprüche haben. Ferner gehören zum Reichsnährstand die landwirtschaftlichen Genossenschaften einschließlich ihrer Zusammenschlüsse und sonstigen Einrichtungen und alle natürlichen und juristischen Personen, die im Deutschen Reich den Handhandel (Groß- und Kleinhandel) oder die Be- oder Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse betreiben. Die Zugehörigkeit im Einzelnen regelt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft. Die Landwirtschaft im Sinne dieser Verordnung umfaßt nicht nur die eigentliche Landwirtschaft, sondern auch Forstwirtschaft, Gartenbau, Weinbau, Fischerei in den Binnen- und Küstengewässern, die Imkerei und die Jagd.

An die Stelle des Deutschen Landwirtschaftsrats, der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer und der öffentlich-rechtlichen landwirtschaftl. Berufsvertretungen (Landwirtschaftskammern, Bauernkammern) tritt als deren Rechtsnachfolger der Reichsnährstand.

Der Reichsbauernführer ist der Führer und gesetzliche Führer des Reichsnährstands. Er wird vom Reichskanzler ernannt. Der Reichsbauernführer ordnet die innere Gliederung des Reichsnährstandes. Er kann seine Befugnisse auf nachgeordnete Stellen übertragen.

Der Reichsnährstand gliedert sich örtlich in Landesbauernschaften, Kreisbauernschaften und nach Bedarf in Ortsbauernschaften. Führer der Landesbauernschaft ist der Landesbauernführer. Führer der Kreisbauernschaft der Kreisbauernführer, Führer der Ortsbauernschaft der Ortsbauernführer. Der Reichsnährstand erhebt von seinen Mitgliedern Beiträge, die der Reichsbauernführer mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft festlegt. Die Beiträge werden wie öffentliche Abgaben von den Finanzämtern eingezogen und ohne Abzug an den Reichsnährstand abgeführt.

Die Staatsaufsicht über den Reichsnährstand führt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Der Erbhof des Landesbauernführers Luber

Eine Erklärung des Reichsbauernführers

Berlin, 9. Dez. Die Presseabteilung des Reichsnährstandes gibt nachfolgende Erklärung des Reichsbauernführers Walter Darré bekannt: Die Kreisbauernschaft Schwaben in der Landesbauernschaft Bayern hatte dem Landesbauernführer Luber einen Erbhof geschenkt. Diese Schenkung ist dem Landesbauernführer Luber verübelt worden, da man in vollkommener Verkennung des Wesens eines Erbhofes in diesem eine Bereicherungsquelle erblickt, wobei man offenbar die aus dem Liberalismus stammende Vorstellung hat, daß der Bauernhof die Grundlage eines Wirtschaftsunternehmens darstelle und damit Bereicherungsmöglichkeiten biete. Damit übersieht man aber, daß der „Erbhof" seit dem Reichserbhofgesetz kein wirtschaftliches Unternehmen mehr ist, sondern die Verankerung eines Geschlechtes auf Grund und Boden, also eine Verpflichtung darstellt. Ein Erbhof ist nicht mehr veräußerlich, was eine Voraussetzung zu Bereicherungsmöglichkeiten wäre. Der Landesbauernführer Luber hat infolge der Verkennung, die diese Schenkung ausgelöst hat, den Erbhofschenkern wieder zurückgegeben mit der Bestimmung, ihn bedürftigen Kindern der SA. und SS. zur Verfügung zu stellen. Da aufgrund der Ergebnisse meiner Untersuchungen in dieser Angelegenheit der Landesbauernführer Luber sich in der Vorgeschichte der Schenkung vollkommen einwandfrei verhalten hat, insbesondere weder von der Absicht der Schenkung keine Ahnung hatte, so sehe ich keinen Anlaß, ihm aus dem Vorgang an sich einen Vorwurf zu machen und ihn von seinem Posten als Landesbauernführer Bayern zu entheben. Ich bedauere nur aufrichtig, daß die gutgemeinte Schenkung den bewährten Bauernführer der bayerischen Landesbauernschaft so viele Ungelegenheiten bereitet hat.

*

Ein nationalsozialistischer Block in Schweden ist zustandegekommen, dem die meisten NS.-Verbände angehören. Der Führer Oberst Ekström betonte die schwedische Volksgemeinschaft als das Ziel, das ohne jeden fremden Einfluß erreicht werden solle.

Gegen Tarnung und Verfälschung

Von Alfred Rosenberg

Es ist selbstverständlich in der Geschichte großer Revolutionen immer so gewesen, daß nach Abschluß eines siegreichen Ringens oft gerade jene, die eine neue Bewegung am erbittertsten bekämpft hatten, sich später besonders geräuschvoll zu ihr bekennen. Vielfach haben wir feststellen müssen, daß manche Uebereifrigkeit nicht von alten Kämpfern der Bewegung, sondern leider von frisch Dazugekommenen hervorgerufen wurde. Neben diesen Erscheinungen macht sich aber in den letzten Monaten auf geistigem Gebiet eine andere Tatsache bemerkbar. Gelehrte aus verschiedenen Lagern, Professoren liberaler Tendenz und ehemalige weltanschauliche Führer des Zentrums halten nunmehr serienweise Vorträge über die neue Wirtschaft, über deutsche Geschichtsauffassung, über den Einbau der nationalsozialistischen Weltanschauung in das deutsche Werden, über Neugeburt des deutschen Idealismus usw. Diese Vorträge werden dann sofort von bestimmten Verlagsanstalten herausgegeben und auf Grund dieser Vorträge erscheinen bald in unheimlicher Anzahl Schriften, in denen die Verfasser wider die genannten Professoren zitieren. Auf diese Weise entsteht seit einigen Monaten eine sogenannte nationalsozialistische wissenschaftliche Weltanschauungsliteratur, in der die geistigen Vorkämpfer und Führer des Nationalsozialismus überhaupt nicht mehr erwähnt werden. Man räumt hier und da gerade noch dem Werke des Führers etwas Raum ein, im übrigen tauchen unter den Zitaten wieder die alten bekannten Namen der früheren Zeit auf, alte Ratgeber Dr. Brünings, Vorkämpfer der Weimarer Verfassung usw.

Der eine Teil dieser Vorträge reiht das neue Reich unmittelbar in das Gedankengefüge des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation ein. Daß sich weltanschaulich seit dieser Zeit etwas geändert haben könnte, wird selten vermerkt; allmählich wird die nationalsozialistische Geschichtsauffassung der Darstellung von Zentrumsseite einfach eingefügt und damit der dreiste Versuch unternommen, die geistige Wende unserer Zeit nicht nur zu bagatellisieren, sondern einfach über sie hinwegzugehen.

Auf der anderen Seite sehen wir das ehemalige konservative Lager Umschau halten, um weniger die nationalsozialistische Bewegung selbst als die kleinen geistigen und literarischen Gemeinden etwa der Jungkonservativen oder anderer Verbände als die eigentlichen Wegbereiter des Reiches Adolf Hitlers hinzustellen. Da finden wir dann eine große Anzahl von Schriftstellern plötzlich als unsere geistigen Ahnen wieder, von denen wir vierzehn Jahre lang so gut wie nichts bemerkt hatten, oder wenn sie hervortraten, dann immer mit großer Vorsicht und Wenn und Aber gegenüber der im schwersten Kampfe stehenden nationalsozialistischen Bewegung. Wir möchten hierbei betonen daß wir uns durchaus freuen über jeden, der innerlich den Weg zu uns gefunden hat, uns aber dagegen verwahren, in den früher schmollenden Klubs und Verbänden unsere geistigen Vorkämpfer anzuerkennen.

Entgegen allen diesen Versuchen hat der Nationalsozialismus immer wieder erklärt, daß er nicht abstrakte westliche und östliche Geister zu ehren oder zu bekämpfen gedenke, sondern das Deutschtum als eine reale Tatsache aus Fleisch und Blut und Seele zu verteidigen habe. Auch der Nationalsozialismus fühlt sich als Glied innerhalb einer großen deutschen Geschichte, als ein Erbe vieles Großen, aber zugleich auch als Künder und Wegbereiter einer neuen Zukunft. Er ist aber nicht etwa Erbe des Gedankengutes des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, sondern ist Fortsetzer jener Kämpfe, die gegen diesen Gedanken im deutschen Volk immer lebendig waren. Er ist nicht ein Wiederaufrichter hingesunkener dynastischer Kabinettspolitik, sondern ist eine Neuformung deutscher Volksführung. Wenn der Nationalsozialismus jene Persönlichkeiten aufzählt, an die er lebensvoll und mittelbar anknüpfen kann, so könnte er nennen die scheinbaren Antipoden Nietzsche und Wagner, den großen Künder Paul de Lagarde und als einen Propheten Houston Stewart Chamberlain. Gerade aber diese Großen werden äußerst selten genannt, während die Literaten der jüngstvergangenen Epoche und die Steigbügelhalter des gestürzten Systems uns plötzlich nationalsozialistische Weltanschauung als ihre „Synthese" vordozieren wollen. Es wird wachsamster Aufmerksamkeit bedürfen, damit diese Richtungen nicht das pulsierende Leben des Nationalsozialismus zu überkrusten beginnen, sondern daß gegebenenfalls auch die betreffenden Persönlichkeiten und Gruppen entsprechend gekennzeichnet werden. Wir haben nicht vierzehn Jahre lang gekämpft, um überlebten Gestalten erneut Möglichkeiten für ihre weltfremden Lehren zu schaffen, sondern um einem neuen Geschlecht und einem neuen Lebensgefühl Raum zu erobern. Es wird Aufgabe eines unbefangenen Geschlechts in allen Berufen und Ständen sein, diese an sich durchsichtigen Versuche zu überwinden und sich einzureihen in jenes Gesetz des Denkens und Handelns, wie es seit vierzehn Jahren dauernd schöpferisch in der nationalsozialistischen Bewegung tätig gewesen ist. Der Nationalsozialismus soll nicht zerredet, sondern muß erlebt und gestaltet werden. Wachsamkeit ist Pflicht aller jener, die instinktiv und bewußt an dem geistigen Aufbau Deutschlands tätig gewesen sind.

Der Mörder des SA.-Mannes Fehlis erschossen

Dortmund, 9. Dez. Der Mörder des SA.-Mannes Fehlis, der am Freitag drei Polizeibeamte schwer verletzt hatte, als sie ihn festnehmen wollten, war von Hamm bis Dortmund geflüchtet. Das Haus, in dem sich der Mörder versteckt hielt, wurde umstellt. Als die Beamten nahten, eröffnete Malter sofort das Feuer, das von der Polizei erwidert wurde. Nach kurzem Kugelwechsel wurde Malter erschossen. Im Verlauf des Feuergefechts wurden wieder zwei Beamte verletzt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der „Völkische Beobachter" amtliches Organ aller Behörden

Berlin, 8. Dez. Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat in einem Schreiben an die Obersten Reichsbehörden und die Landesregierungen den Bezug des „Völkischen Beobachter" durch sämtliche Behörden zur selbstverständlichen Pflicht gemacht. Das Schreiben lautet:

Nachdem in Deutschland als einzige politische Partei die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei besteht, erscheint es selbstverständlich, daß von allen Behörden, die überhaupt im dienstlichen Interesse Zeitungen halten, der „Völkische Beobachter" als das Zentralorgan der NSDAP. bezogen wird. Ich darf daher ergebenst bitten, eine entsprechende Anordnung an alle unterstellten Behörden zu erlassen. Wo bei kleineren Provinzialbehörden aus dienstlichem Interesse die Notwendigkeit besteht, die örtliche Zeitung zu halten, soll dieser Bezug nicht etwa deswegen eingestellt werden, weil daneben künftig auch noch der „Völkische Beobachter" gehalten werden soll.

In der gleichen Richtung liegt meine Bitte, daß auch bei Bekanntmachungen, insbesondere solchen von nicht nur örtlicher Bedeutung, welche die Behörden, die Körperschaften des öffentlichen Rechts, die im wesentlichen mit Beteiligung des Reichs arbeitenden wirtschaftlichen Unternehmungen (wie z. B. die vom Reich abhängigen Banken) in den Tageszeitungen veröffentlichen, der „Völkische Bobachter" regelmäßig berücksichtigt wird. Ich bitte, auch dieserhalb das Nötige zu veranlassen.

Die deutsche Front der Saar wächst

Der Dank des Vizekanzlers an Röchling

Berlin, 9. Dez. Der Prozeß gegen den unermüdlichen Vorkämpfer für die Wiedervereinigung des Saargebiets mit Deutschland, Kommerzienrat Röchling, hat das allgemeine Interesse wieder in gesteigertem Maße auf die jedem Gesetz hohnsprechenden Maßnahmen der Regierungskommission gelenkt. Immer schlimmer lauten die Nachrichten, die aus dem Saargebiet ins Reich gelangen. Offenbar wird der französische Druck auf die Regierungskommission immer stärker. Diese aber kennt kein höheres Ziel, als den französischen Propagandawünschen durch unerhörten Terror gegen die deutsche Bevölkerung zu entsprechen.

Daß die Abstimmung über den Anschluß des Saargebiets an das Reich im Jahre 1935 ein gewaltiger Sieg für Deutschland sein wird, stand schon immer fest. Täglich fanden sich neue Beweise, daß die französischen Hoffnungen zu immer katastrophalerer Aussichtslosigkeit verdammt sind. So sind neuerdings im pfälzischen Teil des Saargebiets vier Gemeinden geschlossen zur Deutschen Front übergetreten. Sämtliche 12 Gemeinderäte haben ihren Beitritt zur Deutschen Front erklärt.

Trotz aller Unterdrückungsversuche wird die Deutsche Front zu einer eisernen Mauer, an der alle feindlichen Gegenströme sich brechen werden.

Das ganze deutsche Volk verfolgt die Vorgänge an der Saar mit wachsender Anteilnahme und Leidenschaft. So ist der Dank des Vizekanzlers von Papen an Kommerzienrat Röchling der Dank des ganzen deutschen Volkes an das ganze deutsche Saarland.

„Ich beglückwünsche Sie und die Mitangeklagten zu dem nur der Gerechtigkeit entsprechenden Urteil der Strafkammer Saarbrücken. Das deutsche Volk dankt Ihnen und allen Mitkämpfern für den seit Jahren geführten Kampf gegen den jedem menschlichen und internationalen Recht widersprechenden unmoralischen Zwang einer landfremden Verwaltung, deutsche Kinder in französischen Schulen erziehen zu lassen. Ihre Handlungsweise war nicht nur nicht aufreizend, sondern sie diente durch den Kampf gegen das Unrecht der Herbeiführung des wahren Friedens, um den zwei große Völker sich bemühen. Möge die Weltöffentlichkeit aus diesem Prozeß erneut erkennen, wie unhaltbar die Verhältnisse in diesem, unter landfremder Regierung stehenden deutschen Gebiete sind."

Paul-Boncour plaudert aus

Berlin, 9. Dez. Der französische Außenminister Paul Boncour hat gestern vor der Presse seine in Frankreich selbst stark umstrittene Völkerbundspolitik ausführlich begründet. Von seinen Erklärungen verdient ein besonders offenherziger Satz festgehalten zu werden: Es sei eine seltsame Verkennung der Wirklichkeit, die Allianzenpolitik in einen Gegensatz zur Völkerbundspolitik bringen zu wollen. Beide seien unlöslich miteinander verbunden. Damit bestätigt Paul Boncour ausdrücklich die Berechtigung der Einwände, die in Deutschland, Italien, England gegen den Völkerbund erhoben werden. Die Kriegsbündnisse Frankreichs mit der Kleinen Entente sind mit dem Geist einer wirklichen Völkergemeinschaft nicht zu vereinbaren. Sie sind aber mit dem gegenwärtigen Völkerbund derart verquickt, daß, wie Paul Boncour gestern sagte, sämtliche Ententen neu zu gestalten wären, wenn der Völkerbund fortfallen sollte. Darin liegt Frankreichs Interesse an seiner Aufrechterhaltung. Mit mehr Geschäftigkeit als innerer Ueberzeugung wird nunmehr eine Europa-Tournee der letzten Prominenten des Völkerbundes, Paul Boncour und Dr. Benesch, veranstaltet. Gerade Dr. Benesch, der nach Paris berufen worden ist, stellt die Personalunion zwischen Völkerbundspolitik und französischer Bündnispolitik her.

Abgefeimte Emigrantenlüge

Berlin, 9. Dez. Vor kurzem hatte die „Berner Tagwacht" sowie das übelberüchtigte Emigrantenblatt „Neue Weltbühne" behauptet, daß 1 300 000 Mark von der NSDAP. an schweizerische Nationalsozialisten verteilt worden seien. Wie der Reichsschatzmeister der NSDAP. hierzu parteiamtlich feststellt, ist diese Behauptung frei erfunden, denn niemals sei auch nur ein Pfennig an ausländische Nationalsozialisten gegeben worden. Es bestehe im Gegenteil der strikte Befehl, daß jegliche Unterstützung ausländischer Nationalsozialisten oder Faschisten streng verboten sei.

„Wenn Ihr Männer seid, so kommt zurück"

Essen, 8. Dez. Das Polizeipräsidium stellt der Essener Presse zwei Briefe des früheren Essener marxistischen Schriftleiters August Kuper zur Verfügung, die dieser an die Mitglieder des Vorstandes der SPD. in Prag und den Chefredakteur der „Tribüne" in Prag gerichtet hat. In dem ersten Brief an den SPD.-Vorstand heißt es u. a.: Nach neun Monaten Schutzhaft ist mir und vielen Mitgliedern der Partei in diesen Tagen durch die Großmut Adolf Hitlers die Freiheit gewährt. Solange ich in Haft war, habe ich unterlassen, Euch zu schreiben, weil ich nicht wollte, daß Ihr den Eindruck hattet, daß es bestellte Arbeit sei.

Heute bitte ich Euch, stellt Eure Arbeit im Auslande ein. Denn Ihr wißt gar nicht, wie wir, Eure alten Genossen, Euch gerade wegen dieser Arbeit verachten. Erst seid Ihr feige davongelaufen und nun tut Ihr das, was das Unwürdigste ist und fallt über unser deutsches Vaterland her. Ihr sagt: „Jagt Hitler weg!" Glaubt es mir, Hitler hat mehr als 90 Prozent der alten Arbeitergarde aus der SPD. hinter sich. In den Kreisen der alten Genossen lacht man über Euch oder ist erbittert. Wenn Ihr Männer seid, so kommt zurück. Nehmt die Verantwortung auf Euch und fühnt für die Fehler der Vergangenheit. Habt Ihr aber nicht den Mut, dann flehe ich Euch an, seid still! Ihr besorgt für Judas Silberlinge die Geschäfte fremder Nationen.

In dem Brief an den Chefredakteur der „Tribüne" in Prag schildert August Kuper seine Erlebnisse im Konzentrationslager: Mir ist trotz der jahrelangen scharfen Gegnerschaft nicht ein Haar gekrümmt worden. Ob man sich innerlich noch so sträubte, Hitlers Leute eroberten sich unser Vertrauen.

Aus Stadt und Land

Auf Anordnung des Herrn Reichsstatthalters ist dem Lehrer Wilh. Reichardt, Calmbach eine ev. Lehrstelle in Ruppertshofen, OA. Gerabronn, übertragen worden.

Vorträge zur Arbeitsbeschaffung

Das Arbeitsamt Pforzheim teilt mit: Das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland veranstaltet gemeinsam mit den Landesarbeitsämtern Hessen und Rheinland in den kommenden Monaten einige Rundfunkvorträge über Berufsberatung, in denen die gegenwärtig besonders aktuellen Fragen einer sinnvollen Eingliederung der heranwachsenden Generation in das Berufsleben behandelt werden sollen. Es kommen folgende Themen zur Besprechung: Am 12. Dezember 1933, 18.20 bis 18.35 „Junge Menschen suchen ihren Beruf"; am 19. Dezember 1933, 18.20 bis 18.35 Uhr, „Lehrlingseinstellung eine nationale Pflicht". Die weitere Vortragsfolge, die noch einige interessante berufskundliche Themen vorsieht, wird noch bekanntgegeben.

Vom Sonntag

Entgegen aller Erwartung hat sich die Witterung noch mehr gefestigt und aus dem Frost ist eine richtiggehende Kälte geworden, mit 10 bis 12 Grad unter Null, so daß morgens der Schnee knirscht und eine beißende Luft Nase und Wangen umweht. In strahlender Reinheit aber geht der Tag auf und zur Rüste, und ebenso strahlend glitzern nachts Mond und Sterne am tiefdunklen Himmel. Ueber Tag hingegen verbreitet die helle Sonne eine recht angenehm empfundene Wärme, die unserer Stadt etwas betont Kurortmäßiges verleiht, zumal der Blick über den dichtgedrängten alten Ortsteil und die an den Hängen aufgebauten Häuser mit Schloß hier und Krankenhaus dort als Krönung in der Schneelandschaft sehr reizvoll ist. — Die Kälte forderte auch bereits ein Opfer in Gestalt eines ziemlich schweren Wasserrohrbruchs an der Wildbaderstraße bei der Waldrennacher Steige, so daß das ohnehin nicht allzu reichliche Naß in die Enz abfloß. Die mit Hilfe von Holzfeuer zum Auftauen des Bodens seit Freitag unternommenen Bemühungen sind nun erfolgreich gewesen, nachdem man erstmal die schadhafte Stelle ausfindig gemacht hatte. Der gestrige als der „kupferne" Sonntag brachte hier verhältnismäßig wenig Geschäftsbelebung, da auch nicht alle Geschäfte geöffnet hatten. Die Befriedigung der Schaulust in Pforzheim zog viele Besucher dorthin. Ob alles Käufer waren, will man nicht entscheiden, jedoch ist es wohl begreiflich, daß Licht und Glanz und schöne gefällige Fenster immer eine große Anziehungskraft ausüben; eine solche Verschönerung ist oft mit geringen Mitteln geschehen und macht sich vielfach bezahlt — wie die Beispiele beweisen.

Der gestern abend vom BDM. veranstaltete Märchen- und Unterhaltungsabend im Gasthof zum „Bären" fand bei außerordentlich großem Besuch statt. Dazu waren auch die Saarkinder und ihre Pflegeeltern eingeladen. Sie erhielten Geschenke und Bilder als Andenken von Neuenbürg. Groß und klein war von der Veranstaltung recht befriedigt.

(Wetterbericht.) Infolge Fortbestehens des nördlichen Hochdrucks ist für Dienstag und Mittwoch frostiges, zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten.

Neuenbürg

Eine Versammlung der Einzelhändler des Bezirks fand gestern bei ganz ansehnlichem Besuch in der „Sonne" statt. Nach dem kurzen Begrüßungswort von Herrn Finkbeiner sprach Herr Profi-Kornwestheim von der Rekofei über den ständischen Aufbau, der in weiten Kreisen immer noch zu vielen mißdeutenden Vermutungen Anlaß gibt. Als erster Grundsatz der Neuordnung stellte er auf die sachliche und sachliche organische Gliederung, durch die die liberalistischen Uebergriffe des freien Wettbewerbs beseitigt werden. Diesem Ziel dient die Einteilung des Einzelhandels in 7 Gruppen, unter denen die Lebens- und Genußmittelgruppe hier am wichtigsten ist, weil am meisten vertreten. Textilwaren und Kleidungsstücke, Hausgeräte, Bücher, Metallwaren, Drogen usw. schließen sich an; die 7. Gruppe umfaßt alle übrigen und ist noch nicht gegründet. Wer nicht eingereiht ist, wenn der ständische Aufbau Tatsache wird, hängt sozusagen in der Luft, weil er keine Rechtsgrundlage besitzt, die den Ständen verliehen wird. Vertrauensleute und Ständekammern sind ihre Organe, Bindeglieder zwischen Volksgemeinschaft und Einzelnen wie in alter Zeit.

Zum Gegenstand Warenhaus, Einheitspreisgeschäft und Filialbetriebe wünschte der Redner eine gestaffelte höhere Umsatzsteuer, um diese undeutschen aufgeschwemmten Gebilde zurückzudrängen. Zu den Konsumvereinen sagte der Redner, daß er diese auf Grund seiner Erfahrung für längst nicht so gefährlich halte für den selbständigen Einzelhandel als die obigen Betriebe, namentlich da eine Umwandlung in Angriff genommen sei, dergestalt, daß aus diesen Filialbetrieben Eigenbetriebe mit Genossenschaftscharakter werde. Der Redner streifte sodann bei Gelegenheit der Zuckerpreise die verschiedentlich festgestellte nur scheinbare Preiswürdigkeit der Waren in Warenhäusern usw. und ermahnte die Berufsgenossen, die Preise richtig durchzurechnen. — Zu begrüßen sei das vor einigen Tagen erlassene Gesetz, wonach auch leerstehende Läden nicht für Filialbetriebe in Betracht kommen. — In seinem Schlußwort rechtfertigte der Redner die Haltung des Mittelstandes in früheren Jahren, der aus Existenzfragen nicht in die erste Linie der Kämpfer ging, wohl aber nach Kräften das Seine zur Stärkung des Deutschtums beigetragen und mit Freuden die Machtergreifung durch Adolf Hitler begrüßt habe. Deshalb möchten alle Kollegen dessen eingedenk sein, daß sie in dem andern den Mitstrebenden und nicht den Konkurrenten erblicken möchten. Es müsse äußerste Preisberechnung gefordert werden, einesteils aus sozialen Gründen, anderenteils um zu beweisen, daß der Einzelhändler im Wettbewerb leistungsfähig sei. Mit dem Aufruf zum Opfern schloß der Redner eine aufschlußreichen Darlegungen, die lebhaftes Interesse fanden. Eine lebhafte Aussprache wurde durch den Vortrag angeregt.

Man wünschte künftig Unterbindung des Hausierhandels mit Prüfung der Bedürftigkeit. Nach eingehender Behandlung der Rabattfrage kam man zu dem Entschluß, keinen zu geben, sondern die Volksgemeinschaft dadurch in die Tat umzusetzen, daß der allenfallsige Abzug in eine Sammelbüchse geworfen und der Winterhilfe zugeführt werde; diese Lösung wirke zugleich erziehend auf die Kundschaft, indem diese zur Unterstützung des WHW. solche Geschäfte berücksichtigen solle, wo der Rabatt in dieser Art verwendet werde.

Weiterhin wurden mehrere Anfragen vom Redner eingehend besprochen, auch die Beschwerde über die unterschiedlichen Preise für Backartikel durch eine Großfirma zum Ausdruck gebracht, sodaß der Abend sehr anregend und ergiebig wurde.

*

Sternschnuppenfall. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag etwa um 0.15 Uhr war am Sternenhimmel ein Sternschnuppenfall zu beobachten, der wegen seiner Größe und ungeheuren Helle die Leute erschrecken ließ, die um diese Zeit im Freien waren. Taghell wurde für einen Augenblick die mondbeschienene Schneelandschaft und nach kurzem Bogen zerstob der Himmelskörper in unzählige abglimmende Punkte.

Weiße und gesunde Zähne
Chlorodont
die Qualitäts-Erzeugnisse von Weltruf

Birkenfeld

Aus dem Gemeinderat. Der Schützenverein, dem seine Schießanlage auf dem Käfer'schen Grundstück durch eine Notstandsarbeit der Gemeinde unbenützbar geworden ist, hat die Gemeinde um Schaffung einer anderweitigen Schießanlage ersucht. Der Gemeinderat hat am vergangenen Sonntag den dazu vorgeschlagenen Platz bei der „Sonnee" neben dem Fußballplatz, besichtigt und ihn für geeignet gefunden. Der vom Schützenverein zur Erstellung der Anlage mit Schießhaus aufgestellte Voranschlag beträgt rd. 5000 RM. Der Gemeinderat macht nun den Vorschlag, daß die Gemeinde die Schießanlage ohne Schützenhaus erstellt unter der Bedingung, daß der Schützenverein 1500 RM. an den Kosten der Gemeinde zuschießt. Der Schützenverein soll dann das Verwaltungsrecht über die Schießanlage mit Verantwortlichkeit übernehmen, wobei der Gemeinderat sich vorbehält, in etwa einmal entstehenden Streitfällen wegen Benützung durch andere Vereine oder Organisationen selbst zu entscheiden. — Zur teilweisen Durchführung des Feldbereinigungsunternehmens III wurde eine Schuldaufnahme in Höhe von 2000 RM. beschlossen. — Zur Erstellung des Wasserbehälters im Wege der Bachrauschkorrektion hat die Zentralkasse zur Förderung des Feuerlöschwesens in Stuttgart einen Beitrag von 1777 RM. verwilligt. — Das Gesuch der Anlieger der Göhnerstraße um eine elektrische Beleuchtung wird zur Voranschlagsberatung 1934 zurückgestellt. — Der Gemeinderat beschließt auf die Ortsfürsorgebehörde für die Beschaffung der Schuhe, für die vom Bezirkswohltätigkeitsverein ein Beitrag bis zu 3 RM. verwilligt wird, die restlichen Kosten zu übernehmen. Er beschließt weiter, jeder bedürftigen Familie dieses Jahr einen Christbaum zu Weihnachten zu verabreichen. Wer sich als bedürftig hält und einen Christbaum wünscht, wird gebeten, dies auf der Polizeiwache anzumelden. — Der Licht- und Stromgeldeinzug für den Gemeindeverband Teinach soll geteilt werden, um einem Kriegsbeschädigten hier dadurch noch eine Einnahmemöglichkeit zu schaffen und es soll die Hälfte dieser Arbeit dem Kriegsbeschädigten Kost übertragen werden. Der Gemeinderat stimmt diesem Vorschlag der Bezirksfürsorgebehörde zu. — Die Musterfatzung des Innenministeriums für Verwaltungsgebühren der Gemeinden wird unverändert für die Gemeinde übernommen. — Für einen zurückgetretenen Siedler wird von den weiteren Bewerbern vom Gemeinderat Karl Dingler ausgewählt. — Ein Baugesuch in der Kleinhaussiedlung zu einem Dachaufbau wird

Ein Rittergut bei Berlin verbrannt

Berlin, 10. Dez. Am Samstag früh brach in dem bei Zehlendorf gelegenen Rittergut Düppel Großfeuer aus. Das Gut gehörte früher dem Prinzen Friedrich Karl und dient heute dem Turnierreiter Major Bürckner als Tattersall. Der Nachtwächter des Guts alarmierte Reitlehrer und Stallknechte, die die wertvollen Pferde ins Freie holten. Die Reitbahn, ein Holzbau von 20×50 Meter stand nach kurzer Zeit in hellen Flammen. Die Bergung der 130 kostbaren Reitpferde war keinen Augenblick zu früh erfolgt. Unter Aufopferung der letzten Energie konnten die Reitlehrer und Reitknechte die Pferde zum Teil durch die Flammen hindurch in eine benachbarte Scheune schaffen. Die Löscharbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig, da die grimmige Kälte das Wasser sofort zu riesigen Eiszapfen erstarren ließ. Ein Teil der Löschkolonnen mußte nach einstündiger Tätigkeit zurückgezogen werden, da sie von Kopf bis zu Fuß vereist waren. Nach zweistündiger Tätigkeit war die Gewalt des Feuers gebrochen.

Tag- und Nachtverkehr auf den Autobahnen

Berlin, 8. Dez. Dr. Todt, Generalinspekteur für das deutsche Straßenbauwesen, empfing den Chefredakteur des WTB. zu einer Unterredung über die Autobahnen und die weiteren Pläne. Dr. Todt erklärte:

Wir haben zurzeit 8 Oberbauleitungen in Deutschland. In ein paar Monaten werden 15 Bauleitungen arbeiten. Das Ausland ist uns in vieler Hinsicht im Straßenbau ganz erheblich voraus. Italien hat z. B. vor Jahren ein großartiges Straßennetz geschaffen. Heute würde man auch in Italien manches anders machen. Bei den Autobahnen werden wir dem ganzen Ausland bald weit voraus sein. Wir wollen für die Autobahnen einen durchgehenden Tag- und Nachtverkehr ermöglichen. Die Lösung ist nicht Straßenbeleuchtung von oben, sondern eine Aenderung am Scheinwerfer de Autos, wodurch gegenseitiges Blenden unmöglich gemacht wird. Bis zum Frühjahr können etwa 1200 Kilometer baureif gemacht werden. Im ganzen werden im kommenden Jahr 1500—1800 Kilometer Autobahnen im Bau sein. Das gesamte Programm von 6—7000 Kilometern wird in etwa 6 Jahren bewältigt werden.

Der Kurzbericht

Ein schwedischer Kohlendampfer ist im Mittelmeer bei Mareille in Brand geraten. Die Mannschaft mußte das Schiff verlassen und der brennende Dampfer treibt auf dem Meer, da es den Touloner Hilfsschiffen nicht möglich war, ihn abzuschleppen.

Zum Kommandeur der württ. politischen Polizei ist der Reichsführer der SS. Himmler vom Reichsstatthalter ernannt worden.

Der französische Botschafter in Warschau wurde vom polnischen Außenminister empfangen. Der englische Botschafter Lord Tyrrell ist nach Paris gefahren. Paul Boncour will nächstens selber nach Polen fahren. Der tschechische Außenminister besuchte Paris. Die französischen Versuche zur Wiederbelebung des toten Völkerbundes werden also mit äußerster Anstrengung fortgesetzt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

abgelehnt, da das Bild der Siedlung darunter notleiden würde. Dem Baulustigen wird vorgeschlagen, an Stelle dieses Aufbaus einen Dachladen anzubringen.

Calmbach

Aus der Gemeinderatssitzung vom 7. Dezember 1933. Zu Beginn wurden in nichtöffentlicher Sitzung der Ortsfürsorgebehörde eine Anzahl Fürsorgefälle erledigt.

Der vom Straßen- und Wasserbauamt Calw nach der Wegordnung geforderten Verlegung der Ettergrenze an der Staatsstraße 100 nach Wildbad von Gebäude 220 bis zur ortsauswärtsgelegenen Grenze des Anwesens von Straßenwart Pfenninger stimmt der Gemeinderat zu.

Die Württ. Körperschaftforstdirektion hat die Erlaubnis zur Ausstockung von ca. 2 Hektar des Gemeindewaldes in Staigäckern für die Zwecke der vorstädtischen Kleinsiedlung und landw. Nutzung erteilt. Nach Abholzung der Fläche, welche bereit eingeliefert ist, der Sprengung der vorhandenen Stöcke und Findlinge, wird der zur Aufschließung des Geländes erforderliche Wegbau als Notstandsarbeit durchgeführt. Die Rodungsfläche wird in je ca. 10 Ar große Siedlungsgrundstücke aufgeteilt und bildet damit eine harmonische Baugruppe.

Für die Erteilung der ortspolizeilichen Erlaubnis zur Entnahme von Sand, Kies und sonstigen Materialien aus einem öffentlichen Gewässer wird pro Kubikmeter 25 Pfg. Gebühr an die Gemeindekasse erhoben. Der Gemeinderat erläßt ein entsprechendes Ortsstatut.

Zur Durchführung der nach einer privatrechtlichen Stiftung zu erstellenden Gedenkstätte für die Erschlagenen Großdeutschlands 1923—1933 am Kreuzstein im Eiberg übernimmt die Gemeinde die Trägerschaft nach dem Willen des Stifters. Mit den Arbeiten kann der Holzfällung wegen erst im Frühjahr begonnen werden.

Das Straßen- und Wasserbauamt Calw wird gebeten, die Entwurfsarbeit für die Verlegung der Großenz oberhalb der Gartensägmühle des Herrn Friedrich Keppler zu übernehmen. Mit diesem Bauvorhaben könnte die Hochwassergefahr für die Grundstücke dieses Ortsteils erheblich gemindert werden.

Nach Bearbeitung zahlreicher nichtöffentlicher Verwaltungs- und Steuersachen wurde die Sitzung um 10¼ Uhr geschlossen.

*

Gräfenhausen. Justine Frey, Schuhmachermeisters Wwe., konnte hier im Kreise ihrer Angehörigen ihren 85. Geburtstag feiern. Die Greisin ist noch rüstig, so daß sie immer noch Haus- und Feldarbeiten verrichten kann und sich dabei am wohlsten fühlt. Möge ihr nach einem arbeitsreichen Pilgerlauf noch ein schöner Lebensabend beschieden sein.

Württemberg

Heilbronn. (Vorbereitungen zum Liederfest des Schwäb. Sängerbundes.) Die Vorarbeiten für das 33. Allg. Liederfest des Schwäb. Sängerbundes am 27.—30. Juli 1934 in Heilbronn wurden von den 13 Fachausschüssen, die berufen worden sind, in vollem Umfang aufgenommen. Am Freitag hatte der Presseausschuß seine erste Arbeitssitzung.

Heilbronn. (Möwen am Neckarkanal.) In den letzten Tagen wurden öfters Möwen am Neckarkanal, der nun ganz zugefroren ist, beobachtet.

Bissingen, OA. Ludwigsburg. (Noch ein 4jähriger Brandstifter.) An der Tür eines Ziegenstalls, die mit mehreren Bund Stroh wegen der Kälte verstellt und bedeckt war, brach ein Brand aus. Es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Ein kaum vierjähriger Junge aus der Nachbarschaft hatte die vor dem Stall aufgestellten Strohbunde angezündet. Er gab an, daß er die Streichhölzer vom Herd weggenommen und das Stroh angezündet habe, weil er an einem Feuerle eine Freude habe und weil die Geißen im Stall meckern sollten. Als der Junge zeigen mußte, wie er die Tat ausgeführt hat, tat er dies mit sichtlicher Freude, obwohl er von den Eltern bereits abgestraft worden war.

Stuttgart. (Aus dem Dienst entlassen.) Der Reichsstatthalter hat auf Grund von § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums entlassen: beim Polizeipräsidium Stuttgart: 1 Polizeirat, 1 Polizeioberkommissar, 3 Polizeikommissare, 2 Kriminalkommissare, 6 Polizeioberwachtmeister, sowie 4 Polizeiwachtmeister; ferner bei der Polizeidirektion Heilbronn: 1 Polizeisekretär, 1 Kanzleiassistenten und 1 Polizeiwachtmeister.

Stuttgart. (Aenderung der Grußbestimmungen bei der uniformierten staatlichen Polizei in Württemberg.) Die uniformierten staatlichen Polizeibeamten haben in und außer Dienst nur noch den deutschen Gruß abzugeben. Verkehrsposten grüßen — soweit die Wahrnehmung ihrer Dienstpflichten eine Ehrenbezeugung überhaupt angezeigt erscheinen läßt — lediglich durch Einnehmen der Grundstellung; sie erheben also weder den rechten Arm zum Gruß, noch legen sie die rechte Hand an die Kopfbedeckung.

Stuttgart. (Fünf Jahre Zuchthaus für Kindstötung.) Zum zweitenmal innerhalb 8 Jahren stand ein Küchenmädchen wegen desselben Verbrechens vor dem Stuttgarter Schöffengericht. Sie hatte ihr uneheliches Kind unmittelbar nach der Geburt mit der Bettdecke zugedeckt und erstickt. Wie im Jahre 1925 wo sie zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Die Angeklagte erhielt diesmal entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts unter Versagung mildernder Umstände 5 Jahre Zuchthaus.

Stuttgart. (Zehn Jahre Sturmfahne 31/119.) Der Sturm 31/119 gehört zu denen, die eine Fahne durch ein Jahrzehnt des Kampfes zu tragen hatten. In einer großen Jubiläumsfeier am Donnerstag abend in der Liederhalle wurde noch einmal des Kampfes gedacht, dem diese Fahne vorangeflattert hatte. Reichsstatthalter Murr, General von Molo, Kreisleiter Meier und Sturmbannführer Himpel waren anwesend, gemeinsam mit ihren Kampfgenossen die ernste Feier zu begehen.

Stuttgart. (Todesfall.) General der Infanterie a. D. v. Schmitt ist nach langem Leiden hier im 83. Lebensjahr gestorben. Er stammte aus Dörzbach und war geboren am 23. Dezember 1851. Eine militärische Laufbahn begann er im 1. Jägerbataillon als Einjähriger. Den Krieg 1870/71 machte er als Fähnrich und Leutnant mit. Nach dem Krieg trat er beim Infanterieregiment 126 in Straßburg ein. Acht Jahre lang war er Kompagniechef im Inf.-Regt. 125, 1900 Kommandeur des Inf.-Regts. 127 in Ulm, zuletzt Kommandeur der 52. Infanteriebrigade in Ludwigsburg. 1907 trat er in den Ruhestand, in dem er sich als ein eifriger Anhänger des Deutschen Wehrvereins betätigte. Im Krieg war der Verstorbene von Dezember 1914—1916 als Kommandeur der 53. Landwehr-Infanteriebrigade im Felde. Später war er Kommandeur der Landwehrinspektion in Stuttgart und Militär-Gouverneur von Lodz. Der Verstorbene war ein hervorragender Offizier, der auch wiederholt schriftstellerisch für ein starkes Heer als beste Friedensgarantie eintrat.

Stuttgart. (102 000 RM. aus der Eintopf-Sammlung.) Bei den am vergangenen Sonntag veranstalteten Haussammlungen für das Winterhilfswerk und Eintopfgericht in Stuttgart gingen bei der Kreisführung des Winterhilfswerkes 102 000 RM. an Spenden ein.

Bad Cannstatt. (NS.-Aerztetagung.) Im Kursaal fand die Gautagung des NS.-Aerztebundes Württemberg und Hohenzollern statt. Mit einleitenden Worten wies Dr. med. Stähle auf die Bedeutung der Novemberwahl und auf andere wichtige Gegenwartsfragen des ärztlichen Standes hin. Als erster Redner sprach Dr. med. Boesebeck über Entstehung, Zweck und Ziel der Hitler-Jugend. Dann sprach Dr. med. Lechler, Mitglied des Landeskirchentags, über die Stellung des Staates zur Kirche. Schließlich sprach Dr. med. Model, Creglingen, über moderne Entwicklungslehre und Paläontologie.

Vaihingen a. F. (Todesfall.) Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger Karl Scharr ist am Freitag im Alter von 61 Jahen gestorben. Er hat für das Zeitungswesen, für die Vereins- und Gemeindearbeit hier und im Bezirk außerordentlich viel bedeutet.

Zainingen, OA. Urach. (Abenteuerliche Ballonfahrt.) Eine auf der Ulmer Wintermesse aufgestiegene Luftakrobatin ist bei ihrer Landung auf freiem Felde zwischen Feldstetten und Zainingen in der Nähe des letzteren Ortes verunglückt. Es handelt sich um die Luftakrobatin Elvira Wilson, die um 13 Uhr in Ulm auf dem Charlottenplatz mit einem Freiballon aufgestiegen war. Bis zu einer Höhe von 300 Metern hing sie, wie vorgesehen, mit dem Kopf nach unten in einer Strickleiter, zog sich dann hoch und machte sich an Ringen und Seilen fest, da der Ballon keinen Korb hatte. Rasch war der Ballon in Nebelwolken verschwunden und erreichte eine Höhe von 2200 Metern. Infolge der starken Sonneneinstrahlung bekam der Ballon über den Nebelwolken zu starken Auftrieb, weshalb die Ballonfahrerin die Reißleine zog. Offenbar ging dann der Ballon, als er in die kälteren Luftschichten zurückkam, allzurasch nieder. An der Landestelle wurde die Akrobatin mehrmals gegen einige aus dem Boden aufragende Baumstümpfe geschlagen, wobei sie das Bewußtsein verlor und sich einige Zerrungen und Quetschungen zuzog. Wieder riß sie der Ballon in eine Höhe von 6 Metern, worauf die Akrobatin absprang. Nachdem sie eine Viertelstunde bewußtlos gelegen war, fand sie ein Bauer auf und leistete ihr die erste Hilfe.

Schwenningen. (Vereinigung von Sparkassen.) Der Gemeinderat Schwenningen hat in seiner nichtöffentlichen Sitzung am Donnerstag der Vereinbarung über die Vereinigung der Städt. Sparkasse Schwenningen mit der Oberamtssparkasse Rottweil zugestimmt. Bei der neuen Besetzung des Verwaltungsrats wird die Hälfte der Mitglieder aus Schwenninger Spareinlegern bestehen.

Friedrichshafen. (Die Neuerungen im Kleinen Grenzverkehr mit der Schweiz.) Nach der Kündigung des Handelsvertrages zwischen Deutschland und der Schweiz waren im Warenverkehr zwischen den beiden Ländern, besonders aber im Kleinen Grenzverkehr, erhebliche Schwierigkeiten eingetreten, die sich besonders auf die Ausfuhr von Rauchwaren, Mehl, Brot und Spezereien erstreckten. Nachdem nunmehr am vergangenen Montag durch den schweizerischen Bundesrat das neue Abkommen ratifiziert wurde, ist wieder eine Regelung des Kleinen Grenzverkehrs eingetreten, die in Bezug auf den landwirtschaftlichen Bewirtschaftungs- und Marktverkehr den Bestimmungen des früheren Vertrages entspricht.

Gmünd. (Blessing ist wieder wohlauf.) Vor einem halben Jahr stürzte bei einem Segelflug Fluglehrer Hans Blessing, der älteste Motor- und Segelflieger der Fag Gmünd | auf dem Hornberg mit der Hochleistungs-Segelmaschine Hornberg-Schwäb. Gmünd ab. Mit einer schweren Rückgratverletzung wurde Blessing damals ins hiesige Spital eingeliefert. Als sich eine Lähmung der beiden Beine einstellte, wollte man die Hoffnung einer Wiederherstellung Blessings aufgeben. Ein vierstündiger, erfolgreicher, äußerst schwieriger operativer Eingriff des Chefarztes des hiesigen Spitals, Dr. Finger, schuf die Voraussetzung der Wiederherstellung Blessings. Die Lähmung ließ langsam nach. Leben kam wieder in die Glieder, und vor wenigen Tagen wurde nach fünfmonatigem Krankenlager Blessing aus dem Spital entlassen. Wie ausgezeichnet er ausgeheilt wurde, mag die Tatsache beweisen, daß er am vergangenen Sonntag Wolf Hirth auf dem Hornberg einen Besuch abstatten und am Abend dort Zeuge der herrlichen nächtlichen Segelflüge sein konnte.

Mainhardt. (Ein Kind als Brandstifter.) Am Mittwoch nachmittag brach in der Vordermühle Feuer aus. Ein dreijähriger Knabe hatte in der Scheuer ein Feuerle gemacht. Die Feuerwehr konnte dem Feuer keinen Einhalt mehr gebieten, sodaß die Scheuer bis auf die Grundmauern niederbrannte.

Hall. (Bei Sprengarbeiten verunglückt.) Im Steinbruch der Baufirma Härer ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Dabei waren Leute mit Sprengen der Gesteinsmassen beschäftigt. Beim Einbringen der Sprengladung in das Bohrloch kam diese auf unaufgeklärte Weise zur Entzündung, wobei vier Leute teils schwer, teils leichter verletzt wurden, so daß ihre Verbringung in das Haller Diakonissenhaus notwendig wurde.

*

Neu-Ulm. (Geheimnisvoller Mord.) Am 1. Oktober war die Leiche des 39 Jahre alten ermordeten NSBO.-Amtswalters Anton Huber aus Augsburg bei Lauingen aus der Donau gezogen worden. Man nahm an, daß Huber, der in Augsburg eine NSBO.-Versammlung besucht hatte, auf dem Heimweg überfallen und ums Leben gebracht worden war. Die Leiche hatte Würgmale gezeigt. Damals war allerdings noch ungeklärt, wie der Tote in die Donau gekommen ist. Jetzt steht fest, daß der Tote in Lauingen in die Donau geworfen worden ist. Bewohner von Lauingen wollen beobachtet haben, daß in der Nacht zum 29. September gegen 1 Uhr 30 früh ein Personenauto auf der Donaubrücke, die zur städtischen Badeanstalt führt, angehalten hat. Dem Auto sind zwei Männer entstiegen, die einen länglichen Gegenstand die Treppe heruntergetragen haben. Es besteht der dringende Verdacht, daß die Täter ihr Opfer im Auto nach Lauingen befördert und dort in die Donau geworfen haben. Es ist auch möglich, daß der Tote an einem anderen Ort der Donau übergeben wurde.

Von der bayerischen Grenze. (Entdeckung eines Mordes.) Zwischen Lutzingen und Oberglauheim stieß ein Bauer durch Zufall in einem Graben auf eine männliche Leiche, die als der 1891 aus Reinhardtshausen gebürtige ledige Schäfer J. Bunz erkannt wurde. Wegen Mordverdachts wurde der Schäfer M. Körle von Lutzingen, der Schafe des Toten mitgehütet hatte, verhaftet. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß Körle den Bunz im Schäferkarren ermordet hat, um in den Besitz von dessen Barschaft zu gelangen. Die Leiche des Ermordeten lag unter einer leichten Schicht von Schnee und Erde. Der Kopf wies furchtbare Hieb- und Schlagwunden auf. Körle beteuert hartnäckig seine Schuldlosigkeit.

Der Arbeitsmarkt im Landesarbeitsamt Südwestdeutschland

Stuttgart, 9. Dez. Eine Abnahme der Arbeitslosenzahl um 4660 Personen ist das erfreuliche Ergebnis der Arbeitsschlacht in Württemberg, Baden und Hohenzollern im November. Der Erfolg ist umso höher einzuschätzen, als die unvermeidliche Verschlechterung des Arbeitsmarktes in denjenigen Arbeitsamtsbezirken, die infolge ihrer Höhenlage der winterlichen Behinderung der Beschäftigung in besonderem Maße ausgesetzt sind, durch die fortschreitende Besserung in den anderen Bezirken mehr als ausgeglichen wurde. In den 17 ersteren Bezirken ist die Arbeitslosenzahl um 2706 gestiegen, in den 19 letzteren aber um 7366 gesunken. Einer Zunahme um 2565 in der Landwirtschaft, im Baugewerbe und im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe steht eine Abnahme um 7225 in den übrigen Berufen gegenüber. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen am 30. November betrug 207 602 (159 717 Männer und 47 885 Frauen) gegen 212 262 (162 625 Männer und 49 637 Frauen) am 31. Oktober. In Württemberg und Hohenzollern ist die Zahl von 73 814 auf 72 078 und in Baden von 138 448 auf 135 524 zurückgegangen. Krisenfürsorge: Abnahme um 3157, öffentliche Fürsorge: um 2831 Wohlfahrtserwerbslose. Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gab es am 31. Oktober 14 910 in den württembergischen und 38 173 in den badischen Bezirken.

Baden

Nichts aber kann die Segnungen des Arbeitsdienstes eindeutiger beweisen als die Vorteile, die der deutschen Landwirtschaft durch die Leistungen der Arbeitsfreiwilligen erwachsen. Es liegt nun ein weiteres Projekt vor, durch das den Bauern von nicht weniger als 16 deutschen Dörfern Rettung gebracht wird. Ein Landstrich an der Schutter, einem Nebenfluß des Rheins zwischen Lahr und Kehl, wird seit langen Jahren von regelmäßigen Ueberschwemmungen heimgesucht. Etwa 4400 Hektar sind auf diese Weise einer vollwertigen Bodennutzung entzogen. Den dort ansässigen Bauern aber wurde das größte Elend bereitet. Durch die Laune des Wetters war ein Eintreten der Katastrophe im voraus nie berechenbar; und so kam es, daß oft kurz vor der Ernte diese durch einen einzigen Wettersturz, durch eine mehrtägige Regenperiode oder durch einen unvorhergesehenen Gewitterregen restlos vernichtet wurde. Durch diese ewige Unsicherheit wurde die landwirtschaftliche Ausnutzung eines ausgedehnten Landstrichs unmöglich gemacht. Diesem Zustand wird durch den Einsatz des Arbeitsdienstes ein Ende bereitet werden. Zunächst kommen vier Kolonnen des Arbeitsdienstes zum Einsatz, die diese Ländereien mit einem Gesamtkostenaufwand von rund 1 Million Reichsmark wieder nutzungsfähig machen. Die Arbeitsdienstfreiwilligen haben die Aufgabe, einen Entlastungskanal zu bauen, der sich in einer Länge von rund 7 Kilometern zwischen Lahr und dem Rhein hinzieht. Diese Arbeiten erfordern etwa 78 000 Tagwerke Arbeit, die voraussichtlich in etwa einem halben Jahr bewältigt werden. Durch diesen Kanal wird dann eine weitere Ueberschwemmung dieses Landstrichs verhindert, da das überflüssige Wasser durch ihn in den Rhein geleitet wird. Darüber hinaus wird der Bau von nicht weniger als 17 Brücken sowie Errichtung von fünf weiteren großen Bauprojekten erforderlich werden.

Villingen i. Schwarzw. (Geschmacklose Reklame.) Die Polizei war genötigt, gegen einen hiesigen Geschäftsmann einzuschreiten, der in geschmackloser Weise den Nikolausabend zur Geschäftsreklame benützte. Er hatte sich mit einem seiner Angestellter als Nikolaus und Knecht Rupprecht verkleidet und zog durch die Straßen, an die zahlreich nachfolgenden Kinder Reklamegeschenke verteilend. Bei der entstehenden Balgerei wurden die Säcke der Geschäftsleute aufgerissen und bei der dabei erfolgenden Abwehr wurde ein Kind durch einen Rutenschlag ins Gesicht verletzt.

Aus Welt und Leben

Rudorf Berlin. Wenn manche Berliner noch in den Federn liegen, die Siebenschläfer, die Achtschläfer, die Neunschläfer, wenn sie noch einmal die berühmte letzte Wendung im Bett vollziehen oder schlaftrunken in die Badewanne gleiten, beginnt in allen Straßen der Riesenstadt das Frühgeklapper der Milchkannen. Da klingeln auch schon die Heinzelmännchen an der Wohnungstür. Schwuppdich, und die Milch steht draußen, wie von Zauberhand hingestellt. Rein und weiß, frisch

Amtliche Mitteilungen der NSDAP.

An die NS.-Frauenschaften des Kreises Neuenbürg

Durch die ernste Erkrankung meines Kindes ist es mir zurzeit nicht möglich, die Geschäfte als Kreisleiterin der NS.-Frauenschaft zu führen. Aus dieser Grunde bestimme ich die NS.-Frauenschaftsleiterin Pg. Frau Held in Höfen als meine Stellvertreterin und bitte ich, sich bis auf weiteres in allen NS.-Frauenschaftsangelegenheiten an sie zu wenden.

H. Treutle, Kreisfrauenschaftsleiterin

An die BDM.-Führerinnen des Kreises Neuenbürg

Aus dem gleichen Grunde wie oben bestimme ich Hanna Häußler in Neuenbürg als stellvertretende Ringführerin.

Hedwig Treutle, Ringführerin

NS.-Frauenschaft Neuenbürg

Singgruppe trifft sich am Dienstag, 12. Dez., um 8 Uhr bei Paseka.

Kulturreferentin

OG. Wildbad

Abfahrt des Sonderzugs nach Pforzheim: Wildbad ab 17.11, Calmbach ab 17.16 Uhr. Rückfahrt ab Pforzheim 22.00.

OG. Calmbach

Die Ortsgruppe Calmbach und alle Formationen, sowie die gesamte Bevölkerung werden auf die Bekanntmachung der OG. Wildbad betr. Fahrt zum Film „Der Sieg des Glaubens" nach Pforzheim hingewiesen und aufgefordert, sich daran zu beteiligen.

Ortsgruppe Langenbrand

Am Dienstag, 12. Dez., abends 8.30 Uhr, öffentlicher Sprechabend im Gasth. z. „Grünen Baum". Für Pgg. und sämtliche Unterorganisationen ist Erscheinen Pflicht. Faas

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

vom Euter, ohne den kleinsten schädlichen Bazillus. Wenn die Milch, die in Berlin verbraucht wird, von allen Seiten zusammenströmen würde, würde sie ein breites Flußbett füllen und mit weißem Wogengischt ihre Fluten vorwärtswälzen. Berlin verbraucht durchschnittlich täglich eine Million Liter Milch. Groß-Berlin selbst hat 20 000 Kühe. Es ist also das reinste Kuhdorf. Keine einzige Stadt in Deutschland erreicht auch nur annähernd diese Zahl. Es gibt 13 000 Molkereien. Die Berliner Kühe liefern allein 250 000 Liter, während die übrigen 750 000 Liter Milch von außerhalb eingeführt werden. Hunderttausend Kühe sind notwendig, um den Milchbedarf des Berliners zu decken. Dazu werden 100 000 Milchkannen gebraucht, jede zu 20 Litern. Die Milch der frommen Denkungsart verfehlt nicht ihre Wirkung. Es scheint wenigstens so. Die Berliner sind friedlich geworden. Ihre größte Sorge ist augenblicklich ein recht wirkungsvoller Christbaumschmuck. Die silbernen Lametta-fäden werden nicht nur die Zweige verbinden, sondern auch die Herzen.

Neue Fabeln

Von Richard Joozmann

Die alte Feuerspritze

Im Spritzenhause stand die alte Feuerspritze, eingesponnen in einem dichten Spinnennetz alter Erinnerungen an Brand und Wasser. Ja, sie hatte hier gute Ruhe, denn seit Jahren hatte es nicht im Dorfe gebrannt. Es lag wohl daran, daß die Strohdächer verschwunden und die Häuser mit rechtschaffenen Ziegeln gedeckt waren. Oder daß es keine Petroleumlampen mehr gab, sondern nur noch elektrische Beleuchtung — sogar in den Scheunen und Ställen. Die alte Feuerspritze hatte also gute Ruhe und hätte zufrieden sein können, denn die Zufriedenheit wohnt ja bekanntlich nicht in Palästen — nun, und das Spritzenhaus war doch eher alles andere. Aber die alte Feuerspritze war gar nicht zufrieden. Ihr paßte die Arbeitslosigkeit durchaus nicht. Sie wollte schaffen wie alles wirkt und schafft, was auf Erden dazu vorhanden ist. Sie sehnte sich nach einem tüchtigen Großfeuer.

„Mein Gott", seufzte sie — „ich werde schon ganz rostig. Die Schwengel knarren, weil das Oel fehlt, und der Kasten wird leck, weil er seit Jahren kein Wasser mehr gesehen hat. Ich glaube, das Benzin im Tank ist auch längst ausgetrocknet. — Ich halt es nicht mehr aus vor Trockenheit und Langeweile. Ich möchte Feuer sehen, rote lustige Flammen, und spritzen, spritzen aus vollen Lungen, daß es knistert und zischt!"

Eines Tages hatte ein Wanderbursche im Spritzenhause übernachtet, auf einer Schütte Stroh neben der alten Löschmaschine. Als er am Morgen aufstand, zündete er sich eine Pfeife an und warf das Streichholz weg. Dann tippelte er los. Das Streichholz aber glimmte noch und setzte das Stroh in Brand, sodaß bald ein lustiges Feuerchen entstand.

„Nanu, nanu", brummte die alte Spritze; „so hab ich es nicht gemeint. Jetzt fange ich wahrhaftig am eigenen Leibe zu brennen an und kann mich selber doch nicht löschen, obwohl ich an der Brandstelle so nahe als nur möglich bin."

Endlich bemerkte man den Brand und kam der Löschmaschine zu Hilfe. Aber gegen brennendes Benzin hilft Wasser nicht. Die arme Spritze verbrannte und stand bald als kahles Eisengerippe da.

„Und ich bin nicht einmal gegen Feuer versichert", war ihr letzter Seufzer, ehe sie starb.

Ein guter Rat

Ein Auto, das fröhlich die Landstraße dahergesaust kam, wollte plötzlich nicht mehr. Der Lenker stieg aus, untersuchte hier und da, kroch sogar unter den Wagen und schraubte und klopfte. Aber all sein Herumdoktern wollte nicht fruchten. Da kam ein Bauer daher, pfiff ein Lied und knallte seinem Pferde munter um die Ohren. Dann blieb er stehen und sah dem vergeblichen Bemühen des Wagenbesitzers zu. „Jawoll", lächelte er. „So ein Benzindings hats insich. Bei meinem Hafermotor, dem alten Hans, passiert sowas nicht." Da sagte das Pferd: „Michelbauer, nimm doch mal die Peitsche und hau dem eigensinnigen Vieh ein paar über, dann wird es schon Beine kriegen." — Aber der Bauer hörte nicht auf den klugen Rat seines Pferdes. Es wurde vielmehr vor das Auto gespannt und mußte das widerspenstige Tier ins Dorf zur Reparaturwerkstatt ziehen. „Jemehr Tück, jemehr Glück", sagte der alte Hans und schüttelte über den Unverstand der Welt den Kopf.

Turnen, Spiel und Sport

Der Fußball am Sonntag

Der Fußball- und Handballsport stand in ganz Württemberg am Sonntag im Zeichen der Winterhilfe. Trotz der kalten aber schönen Witterung war eine recht rege Anteilnahme des Publikums festzustellen. Die wichtigsten Ergebnisse sind:

Groß-Stuttgart — Karlsruhe 1:2, Ulm — Stuttgart 3:4, Heilbronn-Böckingen — Pforzheim 1:2, FV. Calw — FC. Birkenfeld 1:6, FV. Neuenbürg — Auswahlmannschaft Conweiler/Schwann/Engelsbrand 3:5, FC. Calmbach — Wildbad/Höfen 3:2 Tor.

*

In **Baden** war mit einer Ausnahme Vorrundenschluß. VfL. Mannheim holte sich beim Karlsruher FV. einen sehr wichtigen Punkt; im zweiten Spiel zeigte Waldhof in Freiburg zum zweiten Mal, daß es erster Anwärter auf die Gaumeisterschaft ist. Die Ergebnisse sind: Karlsruhe FV. — VfR. Mannheim 2:2, SpCl. Freiburg — SpV. Waldhof 1:3.

Es fehlt von der Vorrunde noch das sehr wichtige Spiel zwischen Phönix und Pforzheim. Waldhof führt mit einem Punkt vor VfR. Mannheim und 2 Punkten vor Phönix und Karlsruher FV., Phönix kann aber zu Waldhof noch aufschließen.

Im Gau **Bayern** hat 1860 München die führende Vormachtstellung aufgegeben, es folgte bereits die zweite Niederlage, die um so schwerer wiegt, als sie auf eigenem Platz gegen die zurückgefallene SpVgg. Fürth erlitten wurde. Das wichtigste Spiel zwischen FC. Nürnberg und Bayern endete unentschieden. Augsburg konnte knapp gegen Regensburg gewinnen. Die Spielzahlen sind: 1860 München — SpVgg. Fürth 0:2, Wacker München — FV. Würzburg 2:2, FC. Nürnberg — Bayern München 2:2, ASV. Nürnberg — FC. München 2:3, Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg 2:1, FC. Schweinfurt — FC. Bayreuth 5:3.

1860 München teilt nun die Führung mit FV. Nürnberg und Schweinfurt, und zwar mit je 16:6 P. Es folgt Augsburg mit 13:7, die SpVgg. Fürth mit 10:8 P. Man sieht also, daß durch die Niederlage von 1860 jetzt auch wieder Augsburg und Fürth in Frage kommen. 11:11 ist das Punktverhältnis der Bayern.

In der Gruppe **Südwest** überraschte die Niederlage des Tabellenführers FSpV. Frankfurt gegen Wormatia Worms mit 2:3 Toren.

Birkenfelder Familien-Chronik

in der Zeit vom 1. bis 30. November 1933

Geburten:

1. 11. Erna Marianne, T. des Friedrich Vollmer, Landwirts und der Emilie geb. Kern;
3. 11. Hildegard Marianne, T. des Karl Stammp j. Mößle und der Maria geb. Baral.

Eheschließungen:

3. 11. Friedrich Glauner, Schneider, mit Eugenie Katharine geb. Fix;
3. 11.: Albin Wilhelm Spiegel, Goldarbeiter, mit Käte Emma geb. Graf;
3. 11. Wilhelm Friedrich Fix, Fasser mit Marta geb. Elsässer;
10. 11. Philipp Eugen Heyer, Silberschmied, mit Luise Friederike, geb. Kothek;

Sterbefälle:

2. 11. Marianne Luise Förschler, 15½ Jahre alt, T. des Albert Förschler, Kabinettmeisters;
6. 11. totgeb. Mädchen des Oskar Kothek, Goldarbeiters und der Johanna geb. Kratzer;
9. 11. Ernst Wilhelm Vollmer, Schleifer, 53 Jahre alt;
13. 11. Engelbert Gottlieb Hollenweger, Goldarbeiter, 67 J. a.

Verantwortlicher Schriftleiter Karl Steeb; Verlag „Der Gesellter", G. m. b. H.; Druck der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inh. Fr. Siefinger); sämtliche in Neuenbürg.

Achtung!

Die Bevölkerung von **Wildbad und Calmbach** wird auf den **Sonderzug** der Ortsgruppe Wildbad am **Dienstag, den 12. Dezember 1933** nach **Pforzheim zum Film**

„Der Sieg des Glaubens"

(Reichsparteitag 1933)

hingewiesen und aufgefordert, sich daran zu beteiligen.

Alles Nähere am schwarzen Brett.

Winter-Artikel für's Auto:

Schneeketten, Kühlerschutzhauben
Kühlerfrostschutz, Heizungen
Nebelscheinwerfer, Frostschutzscheiben
Scheibenwischer, Schneeschuhhalter
in preiswürdigen Qualitäten vom Fachgeschäft

Auto-König, Neuenbürg Tel. 272

Oberamtsstadt Neuenbürg

Die ausgegebenen vorläufigen

Reichszuschußbescheide

sind von den Bauherrn genau durchzulesen und es ist bei Gefahr von Nachteilen streng darnach zu handeln. Etwaige Versuche der Bauhandwerker, durch ungewöhnliche Preise den Absichten der Reichsregierung entgegenzuarbeiten, sind hieher zu melden. Die Rechnungen werden bei der vorzulegenden Abrechnung durchgeprüft. Unlautere Handlungen zur Erzielung höherer Zuschüsse haben schlimme Folgen in strafrechtlicher und finanzieller Hinsicht.

Bürgermeister Knodel.

Stadtgemeinde Wildbad im Schwarzwald.

Steuer-Einzug.

Die **Grund-, Gebäude-, Gebäudeentschuldungs- und Gewerbesteuer** für Monat **November 1933** werden am

Dienstag, den 12. Dezember 1933

vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses zum Einzug gebracht.

Ferner wird an die Bezahlung der rückständigen öffentlichen Abgaben (z. B. Wasserzins, Feuerwehrabgabe, Einwohnerabgabe, Bürgersteuer, Brandschadenumlage, Hundeabgabe) erinnert.

Wildbad, den 11. Dezember 1933.

Stadtkasse.

Unkündbare Tilgungsdarlehen

von RM. 200.— bis 5000.— erhalten Sie auf Darlehensvertrag nach verhältnism. kurzer Wartezeit durch die **Württ. Kreditkasse für Gewerbe und Handel.** (Unter Aufsicht des Reichsbeauftragten). Auskunft erteilt der **Landesverband württ. Haus- und Grundbes.-Vereine e. V., Heilbronn 44.** zur Anschaffung von Möbeln, Aussteuern, Autos, Geschäftskapital etc.

Hauptvertreter: Fritz Müller, Neuenbürg, Brunnenstr.

Bei schriftlichen Anfragen Rückporto beilegen.

Als passende Weihnachts-Geschenke

liefere ich nur selbstangefertigte kräftige **Peddigrohrsessel** von Ia Rohr von **9 Mk.** an, **Tische** von **7 Mk.** an, **Wäschetruhen** mit Polstersitz von **8 Mk.** an, **hohe Schwarzwaschkörbe 6—8 Mk., Blumenkrippen** von **5 Mk.** an, **Palmständer** von **3.50 Mk. 4eckige Waschkörbe** von **3.20 Mk.** an, ferner **Puppenstubenwagen** von **3.70 Mk** an, **garnierte Nähkörbchen** von **70 Pfg** an, **Rodelschlitten**

und bitte um frühzeitige Bestellung.

W. Treiber, Korbmacher, **Wildbad**, Wilhelmstr. 82.

Forstamt Neuenbürg.

Beigholz-Verkauf.

Am **Freitag den 15. Dez. 1933**, nachmittags 5 Uhr, im Gasthof z. „Eyachbrücke" aus Staatswald Abt. Straubenhardt, Tor, Bildstöckle, Leimenloch, Kieselrain, Bolzemerstein, Bocksrain, Tröstbachebene und Scheidholz: Rm. Ei.: 2 Schtr., 1 Klotzh.; Bu.: 72 Schtr., 180 Klotzh., 137 Roller; 9 Bi-Klotzh; Nadelh.: 20 Stempel (3 mlg.), 30 Prgl., 110 Anbruch.

Losverzeichnisse durch das Forstamt.

Forstpreislisten

(Grundpreislisten für 1934)

Gültig ab 1. Novbr. 1933 sind zu haben in der

C. Meeh'sche Buchhandl., Neuenbürg

Neuenbürg

Bestellungen auf

Ia Hafermastgänse

erbittet baldigst

Karl Pfister.

Birkenfeld.

Weizen

zu verkaufen.

Dietlinger Str. 143.

Im Auftrage verkaufe ich einen Posten

Strickwesten, Unterkittel, Lodenjoppen, Halbtuch- u. Manchesterhosen sowie **Damenmäntel** ausnahmsweise billig, ebenso **blaue Arbeitsanzüge u. Windjacken.**

Otto Wird, Höfen a. Enz

Telefon 38.

Photoalbums

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Praktische Geschenke:

Frottierwäsche
Trikotagen
Tag- und Nachthemden

Fritz Schumacher
Inh. Max Schumacher

Pforzheim **Neuenbürg**

Volksempfänger für Gleich- und Wechselstrom, sofort lieferbar
Brummbefreier für Gleichstr. **12—22** Mk. Accu- u. Anodenfest acculad.
Schallplatten Telefunken und Grammophon Große Auswahl - Weihnachtsplatt.

Otto Becht, Radiofaching., **Birkenfeld**, Tel. 4931

Mutter! Vater! denkt an die Kinder der Armen! Habt ihr nicht ein paar Kleidungsstücke unnütz im Schrank hängen? Sollte wirklich kein Schuhzeug unentbehrlich sein? Wenn ihr schon keine Kleidungsstücke übrig habt, dann gebt doch etwas vom Obstvorrat oder aus der Speisekammer als Weihnachtsgabe für die Armen. Die glücklichen Empfänger danken es euch tausendfältig.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Stadtrats-Sitzung

am Dienstag, 12. Dezbr., nachm. 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Fürsorgesachen — nichtöffentlich,
2. Rechtssachen,
3. Enzverbesserung,
4. Bausachen,
5. Sonstiges.

Bürgermeister Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die Bestellscheine für Haushaltmargarine

sind **unverzüglich** den Verkaufsstellen vorzulegen.

Die **Verkaufsstellen** haben die vom Finanzamt erteilten Bescheinigungen **sofort** an die Margarinefabriken weiterzuleiten.

Ratschreiber Schönberger.

Birkenfeld

3 trächtige Ziegen

zu verkaufen oder gegen eine Kuh oder Rind zu vertauschen.

Gartenstraße 43.

Junge

Mastgänse

Pfd. 95 Pfg., Mastenten, Poularden, Hahnen, Suppenhühner, Wildenten, Fasanen, Rehrücken und Keulen, Hasen, Forellen, Schleien, Karpfen

empfiehlt billigst

Ad. Blumenthal, Wildbad, Telefon 264.

Leitz-Ordner

Leitz-Mappen
Metall-Locher

empfiehlt die

C. Meeh'sche Buchhandlung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw